XII.
Die Schule in Sallach nach 1934

Gleich zu Beginn möchte ich feststellen, dass aus den Aufzeichnungen von Pfarrer Josef Reindl ein sehr anschauliches Bild des Schulwesens in Sallach ersteht. Folglich beschränken sich meine Ausführungen über die Schule auf den Zeitraum von 1932 bis zu deren Auflösung im Jahre 1969. Reindls Aufzeichnungen über die Lehrer an der Schule in Sallach enden mit Beginn der Amtszeit von Jakob Wagner. Sein Vorgänger Hans Heuberger, der am 1.April 1932 in den Ruhestand getreten war, wurde anlässlich seines 70.Geburtstages von der Gemeinde Sallach groß geehrt. Aus einem Bericht im sog. Laberboten vom 2. Dezember 1935 erfahren wir folgendes: „Unser ehemaliger Herr Oberlehrer Heuberger, der in Straubing im Ruhestand lebt, beging gestern seinen 70. Geburtstag. Mit diesem Tag verbunden war die Feier des 40jährigen Hochzeits- und 50jährigen Berufsjubiläums, welche er bereits im Laufe des heurigen Sommers hätte feiern können. Oberlehrer Heuberger absolvierte 1885 das Lehrerseminar in Straubing, wirkte als Hilfslehrer in Auerbach, Schwarzach und Arnbruck und als Lehrer in Finsterau, Wetzelsberg und zuletzt in Sallach, wo er auch mit der Stelle des Vorstandes des Bezirkslehrervereins Mallersdorf betraut war und nach pflichtgetreuer, vorbildlicher, 28jähriger Tätigkeit 1932 in den wohlverdienten dauernden Ruhestand trat. Die Gemeinde Sallach verlieh dem Jubilar in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung als Lehrer und Jugenderzieher das Ehrenbürgerrecht. Der Bienenzucht- und Obstbaumverein Geiselhöring ernannte ihn für seine jederzeit opferbereite Mitarbeit zum Ehrenmitglied und die Liedertafel Geiselhöring zeichnete ihren eifrigen Sänger mit der goldenen Ehrennadel aus. Auch wurde ihm für seine Verdienste in der Heimat während des Krieges 1914/18 vom Landesverband vom Roten Kreuz die Verdienstmedaille verliehen. Nun Herr Heuberger sich im Ruhestand befindet, arbeitet er auch im Stillen eifrigst zum Wohle der Allgemeinheit im Winterhilfswerk. Dem allseits beliebten Jubilar, der durch den „Laber-Bote" mit all den Orten noch verbunden ist, die ihm solange Heimat waren, von Herzen Glück- und Segenswünsche!"

1. Statistische Erhebungen zur Schülerzahl

Aus der Chronik von Pfarrer Reindl und aus eigenen Nachforschungen ergeben sich folgende Schülerzahlen der Schule zu Sallach:

1726 45 Schulkinder
1826 46 Werktags-und 30 Feiertagsschüler.
1840 63 Werktags- und 38 Feiertagsschüler
1870 58 Werktags- und 24 Feiertagsschüler
1932 77 Volkshauptschüler und 11 Fortbildungsschüler
1937/38 70 Schüler
1938 59 Volksschüler und 29 Landw.-Berufsschüler
1940 59 Volksschüler und 11 Landw.-Berufsschüler
1947/48 111 Schüler in der Volksschule
1952/53 88 Buben und Mädchen
1956/57 62 Buben und Mädchen
1969/70 83 Buben und Mädchen
1991/92 31 Buben und Mädchen
2009/2010 28 Schüler (Volksschule Geiselhöring)

2. Der Schulsprengel

der Sallacher Schule umfasst seit 1935 die Ortsteile Sallach, Gallhofen, Haagmühle, Obergallhofen und Weingarten.

3. Die Schulhäuser in Sallach

Pfarrer Josef Reindl weiß zu berichten, dass von der Kirche Sallach auf Befehl des Landgerichts Kirchberg vom 8.3.1726 im Jahre 1727 ein Mesner- und Schulhaus aus Kirchenmitteln erbaut worden war, wofür der Mesner und Custor jährlich 5 Gulden Hauszins zu zahlen hatte. Im Jahre 1807 wurde getrennt vom Wohnhaus ein eigener Schulsaal gebaut, dessen Baulast sich Kirche und Gemeinde teilten. 1846 wurde seitens der Regierung die "Acquirierung eines Schulgartens mit Wohlgefallen aufgenommen". 1854 wurden die Schulgebäude an der Nordostecke des Friedhofes gründlich renoviert, die aber bereits 20 Jahre später wieder ruinös und

viel zu klein waren. Lokalschulinspektion und Lehrer betrieben die Gewinnung eines neuen Schulhauses. Die damaligen Pfarrer Bayerl und Mißlinger hätten hierfür gerne das Gebäude des alten Schlosses erworben und umgebaut, weiß Pfarrer Reindl zu berichten.
Am 7.April 1869 lehnte jedoch der Fürst den Verkauf des Schlosses ab, worauf die Gemeinde vom Schlossgrund 7 Dezimal a 10 fl vom fürstlichen Rentamte und vom Bauern Gebl 10 Dezimal a 25 fl erwarb, um darauf das neue Schul- und Mesnerhaus zu erbauen.
Diese Entwicklung wird von Pfarrer Reindl in seiner Chronik sehr bedauert, da er sich folgendermaßen ärgert: „Hätte doch die Gemeinde einige hundert Gulden darauf gelegt oder etwas gewartet, denn 1872 bekam der Bauer Huber das Schloss um 3000 Gulden."
Der Kostenvoranschlag für den Schulhausbau belief sich auf 8620 fl, darunter 650 fl für die Spanndienste, die von der Gemeinde unentgeltlich zu leisten waren. Die Restsumme musste sich Kirche und Gemeinde je zur Hälfte teilen. Die Pläne waren vom Bauamt Landshut gefertigt. Der Bau wurde 1871 ausgeführt, wobei die alten Schul- und Mesnergebäude auf Abbruch verkauft wurden. Der Grund wurde zur Erweiterung des Friedhofes verwendet. Der alte Stadel, der auf ehemaligem Schlossgrund stand, wurde zum neuen Schulhaus gezogen, wofür jährlich 3 kr Laudenium und 17 kr Stift bezahlt werden mussten.

4. Der Bau des neuen Schulhauses.

Schon um 1904 trug man sich wieder mit dem Gedanken, ein neues Schulhaus zu bauen, da das bisherige zu feucht und für die 100 Schulkinder viel zu klein war. Bereits 1878/79 waren Pläne zur Erweiterung gemacht worden und 1888 wurde für die Reparatur eine 20% Umlage erhoben. 1908 sollte es entfeuchtet und ein Stockwerk aufgebaut werden. Aus dem Protokoll einer Gemeinderatssitzung vom 6.2.1909 geht hervor, dass ein neues Schulhaus mit zwei Lehrsälen und Wohnungen für zwei Lehrkräfte und einem Schulgarten auf dem Grundstück des damaligen Bürgermeisters Löw geplant war. Nachdem der Gemeinderat in seiner Sitzung am 25.5.1909 seine Zustimmung zu den Entwürfen von Bez.-Bautechniker Attenkofer in Mallersdorf gegeben hatte, wurden von ihm die Pläne gefertigt. In der Sitzung vom 30.12.1910 wurde der Garten des Bauern Matthias Huber, Schlossbesitzer, endgültig als Bauplatz für das neue Schulhaus bestimmt und zu einem Dezimalpreis von 35 Mark erworben. Der Bauplatz war wohl deshalb verhältnismäßig günstig, weil dort früher der Schlossgraben war, also teilweise sehr tief fundamentiert werden musste. Die Zufahrtstraße von der Hauptstraße zum Schulhaus führt durch den Grund des Bauern Gebel, der das Dezimal für 100 M abgibt. Folgende Firmen begannen 1911 mit dem Bau: Maurerarbeiten Fa. Martin Glöbl aus Laberweinting, Zimmererarbeiten Josef Wagner Geiselhöring, Schreinerei Xaver Winter Sallach, Schlosserei Sebastian Bick Geiselhöring, Spenglerei August Markert Geiselhöring, Hafnerei Josef Englhart Geiselhöring, Maler Josef Troppmann Geiselhöring. Die Gemeinde erklärte sich unter der Bedingung, dass das neue Schulhaus in das Alleineigentum der Gemeinde übergehe, zur Übernahme der Kosten für den Schulhausneubau bereit. Zur Finanzierung nahm man bei der Bay. Landwirtschaftsbank ein Darlehen von 40000 M zum Zinssatz von 4% auf. Im Jahr 1912 war es mit einer Bausumme von 42000 Mk samt Einrichtung fertiggestellt. . Am 1. Januar 1913 zogen die ersten Schulkinder ein. In seiner Sitzung am 22.8.1920 beschloss der Gemeinderat die Mietentschädigung für die beiden Lehrerwohnungen. Nach ihr musste Hauptlehrer Hans Heuberger 540 M und Lehrerin Philomena Mehlstäubl 180 M jährlich für die Miete bezahlen.
Nach der Schulzusammenlegung im Jahr 1969 wurde das Schulhaus am 15.7.1970 endgültig von der Gemeinde Sallach an die Lehrersfamilie Reithmayr verkauft. Heute ist es im Besitz der Apothekerfamilie Bauer-Tins.
Das alte Schulhaus ging 1913 gegen Abfindung der Kirchenstiftung in das Alleineigentum der Gemeinde über und diente lange Jahre als Hüt- und Gemeindehaus. Im 1. Stockwerk befand sich anfangs die Gemeindekanzlei, ein Zimmer für die Hitlerjugend und die NS-Frauenschaft. Im Erdgeschoss war die Hüterwohnung. Nach dem 2. Weltkrieg waren im 1. Stock und im Dachgeschoss Wohnungen für Flüchtlingsfamilien untergebracht. In den 60-Jahren wurde die Gemeindekanzlei in das Erdgeschoss umquartiert, wo sie auch bis zur Gemeindeauflösung im Jahr 1978 blieb. Das Haus wurde dann 1982 von der Familie Josef Girschick käuflich von der Stadt Geiselhöring erworben.

5. Die Lehrer von Sallach von 1934 bis zur Auflösung

1933 erteilte dann der damalige Schulrat Stromer Lehrer Wagner die vorläufige Erlaubnis zur Teilung der Schule, sodass seine Tochter Kamilla Wagner als Lehramtsanwärterin die Klassen 1-4 bis 1936 unterrichtete.
Die Gemeinde hatte die Notwendigkeit ihres Antrags neben den großen Schülerzahlen von stets über 70 ab 1933 weiter begründet: "Dazu kommt noch eine Anzahl von Wanderfamilien. 3 - 4 Wanderschüler an einzelnen oder mehreren Tagen sind keine Seltenheit. Nach amtstechnischem Gutachten ist die Unterbringung von 56 Kindern in einem Schulsaal für einen einigermaßen geordneten Schulbetrieb noch angängig. Die Besetzung mit 60 Kindern ist schon beengend."
Dass zur damaligen Zeit viele Wanderfamilien unterwegs waren, geht aus einem Gemeinderatsbeschluss vom 6. Juli 1934 hervor: „Wohnwägen dürfen in Zukunft nicht mehr in der Ortschaft stehen bleiben. Ein geeigneter Platz außerhalb der Ortschaft wird zur Verfügung gestellt."
Neben dem Volksschulunterricht fand zur damaligen Zeit ein sog. Volksfortbildungsunterricht neben dem regulären Unterricht in den Schulräumen statt. Zur Organisation fand ich folgenden Gemeinderatsbeschluss vom 18.9.1934: "Die Unterrichtszeit der Volksfortbildungsschule wird festgesetzt in der Zeit vom 16.10. bis 15.5. auf Mittwoch von 12 bis 15.45 Uhr. In der Zeit vom 16.5. bis 15.10. auf Dienstag von 6 bis 9.45 Uhr einschließlich Religionsunterricht."
Auch der Notwendigkeit der Mithilfe der Kinder in der elterlichen Landwirtschaft wurde Rechnung getragen, wie folgende Anordnung der Gemeinde belegt: "In der Volkshauptschule war die ganze oder teilweise Belegung von Nachmittagen mit Unterricht wegen der Mithilfe der Kinder in der Landwirtschaft nicht tunlich."
In den 30-er Jahren wurde die Einführung des 8. Schuljahres diskutiert. Die Sallacher Gemeinderäte schienen von der Verlängerung der Schulzeit um ein Jahr wenig zu halten, denn sie fassten am 26.7.1936 folgenden Beschluss: Die Einführung des 8. Schuljahres wird von der Schulpflegschaft und den Beratungsberechtigen (Gemeinderäte) abgelehnt."
Die Lehramtsanwärterin Maria Heigl, geb. am 2.7.1916 zu Geiselhöring, hatte vom 1.2.1936 bis 27.3.1939 diese außerplanmäßige Stelle inne, wobei sie auch zwischenzeitlich an der Schule in Hadersbach aushelfen musste. Über ihre Zeit fand ich folgende Gemeinderatsbeschlüsse. 13.3.1937: "Für die Führung der Unterklassen wird der Schulamtsbewerberin Maria Heigl auch für das kommende Schuljahr der Betrag von monatlich 15 RM weiterbezahlt." 10.11.1938: „Mit Rücksicht auf den Rückgang der Einnahmen der Gemeinde an Steueranteilen und Entzug der Biersteuer wird der Zuschuss zur Führung der Unterklasse ab 1. Dezember nicht mehr ausbezahlt.
In den Kriegsjahren waren neben Lehrer Wagner eine Reihe zusätzlicher Lehrer oder Lehramtsanwärter an der Schule kurzzeitig tätig, deren Namen ich aber nicht herausfinden konnte.

6. Die Lehrer nach dem Krieg:

Aus dem Jahresbericht der Volksschule Sallach für das Schuljahr 1945/46 geht hervor, dass Oberlehrer Jakob Wagner bis zu seiner Dienstenthebung am 1.10.45 einziger Lehrer in Sallach war. Als Ersatzlehrkraft im Gesamtunterricht war die außerplanmäßige Handarbeitslehrerin Karolina Würzinger von Geiselhöring eingesetzt. Diese Dienstenthebung wurde bald wieder aufgehoben und Jakob Wagner unterrichtete die Kinder bis 1948. In diesen Jahren gleich nach dem Krieg stand nur ein Schulraum für den Unterricht zur Verfügung, da im anderen Schulsaal Flüchtlingsfamilien untergebracht waren. Da der Ernährungszustand vieler Kinder, vor allem der Flüchtlingskinder sehr schlecht war, wurde am 1. Mai 1947 die Schulkinderspeisung der sog. Hoover-Spende eingeführt, wobei alle Schüler im Alter von 6 - 18 Jahren einbezogen waren, die ein Untergewicht von über 2 kg aufwiesen. Am 17.10.1947 wurde an unserer Schule eine Erhebung in Form einer allgemeinen Wiegung durchgeführt, die folgendes Ergebnis erbrachte: Gesamtschülerzahl 116. Gruppe A bis 2 kg Untergewicht waren nicht speiseberechtigt. Unter diese Gruppe fielen 62 Schüler. Gruppe B 2 kg bis 4,5 kg Untergewicht 41 Kinder. Gruppe C über 5 kg Untergewicht, was als gesundheitsgefährdend angesehen wurde, 13 Kinder. An unserer Schule kamen in den Folgemonaten bis zu 70 Schüler in diesen Genuss. Für die Durchführung der Schüler-

speisung war ein Ortsausschuss zu bestimmen. Um zu zeigen, woraus diese Schulspeisung bestand, möchte ich den Speiseplan vom 16.7.1947 darstellen: Erbsenmehlsuppe mit Fleisch 361 Kal pro Port. Der Inhalt sah folgendermaßen aus: 1/2l Wasser, 50 g Erbsmehl, 10 g Fett, 30g Fleisch. Da die Eltern für die Schulspeisung einen Betrag von 25 Pf. pro Speise zu entrichten hatten, nahm die Zahl der teilnehmenden Kinder sehr rasch wieder ab. Dabei wurde die Zahl der Teilnehmer auch von der Gemeinde streng überwacht, da der Fehlbetrag aus der Gemeindekasse zu bezahlen war, was immerhin in der Woche 1,25 DM ausmachte. So waren es am 13.10.1947 nur noch 30 Kinder. Am 13.2.1949 wurde die erste Wahl zur Schulpflegschaft durchgeführt. Die Schulpflegschaft war ein Vorläufer unseres heutigen Elternbeirates und hatte auch ähnliche Aufgaben zu erfüllen. Damals waren die Kinder unentbehrliche Helfer in der Landwirtschaft und so wurde von den Mitgliedern der Schulpflegschaft beschlossen, dass in den Sommermonaten vom 15. Mai bis 10. Oktober eine Vorziehung des Unterrichtsbeginns auf 7 Uhr erfolgen sollte. Im September 1948 kam Lehrer Franz-Xaver Aigner, geb. 30.4.1910 in Triftlfing von Franken nach Sallach und leitete die Schule bis zum November 1959, als er zum Schulrat im Schulamtsbezirk Deggendorf befördert wurde. Bereits 1946 hatte die Lehramtsanwärterin Frau Wilhelmine Weig aus Regensburg die Grundschulklassen übernommen, die sie bis zum 30.12.1960 führte, als sie an die Grundschule in Eggmühl versetzt wurde. Nach der Ernennung von Franz-Xaver Aigner zum Schulrat in Deggendorf führte der Lehramtsanwärter Rudolf Boegner die Hauptschulklassen, ehe im September 1960 Lehrer Franz Reithmayer von Steinbach bei Bayerbach nach Sallach versetzt wurde. Er war Schulleiter und Klassenlehrer der Hauptschulklassen bis zur Eingliederung der Schule Sallach in die Verbandschule Geiselhöring im Jahr 1969. Nach der Versetzung von Frau Weig war die Lehramtsanwärterin Elisabeth Guelmino bis zum Schuljahresende für die Klassen 1-4 eingesetzt, ehe sie von Frau Sieglinde Reichelt am 7.9.1961 aus Alburg abgelöst wurde. Sie wirkte ebenfalls wie Herr Reithmayer bis zur Auflösung der Sallacher Schule.

7. Das Ringen war vergebens.

Gerade die Auflösung der Sallacher Schule war ein einschneidender und von den Verantwortlichen des Dorfes lange Zeit abgelehnter Verwaltungsakt. Die Vorzeichen einer kommenden Schulreform waren bereits mit Beginn der 60-er Jahre zu spüren, wobei diesbezügliche Anfragen von Seiten der Regierung von dem damaligen Gemeinderat immer wieder negativ bescheidet wurden. Am 21.1.1966 beschloss dann der Gemeinderat eine probeweise Zusammenlegung der Schule Hadersbach und Sallach, wobei je zwei Klassen der Unter- und Oberstufe in Sallach, bzw. Hadersbach geführt werden sollten. Noch am 17.12.1968 wurde im Gemeinderat beschlossen, dass der Schulort Sallach beibehalten werde. Am 21.2.1969 lautete wiederum der Gemeinderatsbeschluss: "Die geplante Eingliederung der Grundschule in den Schulverband Geiselhöring wird von der Gemeinde Sallach abgelehnt. Sallach soll als Schulort beibehalten werden. Vorschlag der Gemeinde: Sallach zwei Grundschulklassen, Hadersbach zwei Grundschulklassen." Viele Sitzungen des Elternbeirates, zahlreiche Anträge und Gespräche mit Schulaufsichtsbehörde und Regierung brachten nicht den erhofften Erfolg. Am 31. Juli 1969 schlossen sich die Türen der Sallacher Schule für immer. Die Kinder sind in den Schulverband Geiselhöring eingegliedert.

Abschied von Wilhelmine Weig

Zeitungsbericht:

>> Sallach. In diesen Tagen verbreitete sich die Kunde, dass die ehemalige Lehrerin Wilhelmine Weig im gesegneten Alter von 89 Jahren in Regensburg verstorben ist. Wilhelmine Weig trat bereits als junge Lehramtsanwärterin 1946 an der damaligen zweiklassigen Volksschule in Sallach ihren Schuldienst an und unterrichtete hier bis zu ihrer Versetzung an die Volksschule Eggmühl im Jahr 1960 die Klassen 1- 4. Mit ihr zusammen war Franz-Xaver Aigner als Lehrer der Klassen 5-8 tätig, ehe dieser 1959 zum Schulrat im Schulamtsbezirk Deggendorf befördert wurde. Sein Nachfolger wurde Franz Reithmayr. Wilhelmine Weig erwarb sich in den vierzehn Jahren ihres Wirkens große Verdienste um die Erziehung der Sallacher Kinder und ist noch

manchen Älteren in guter Erinnerung. Der Trauergottesdienst für die Verstorbene ist am Montag, 15. Januar um 10 Uhr in der Kirche St. Cäcilia in Regensburg. Anschließend findet sie im dortigen Katholischen Friedhof ihre letzte Ruhestätte. <<

vorne v.li.: Winter Hermann, Brzinski Günther, Schmid Johann, Wild Karl, Zink Josef, Gebl Otto, Wiesgrill Albert, Metzger Adolf, Damm Walter,
2. Reihe v.li.: Oswald Andreas, Speiseder Theo, Wittmann Diethelm, Fronzek Edeltraud, Schöbel Lisl, Rammelsberger Frieda, Oswald Lisl, Groß Emma, Bauer Elfriede, Hartig Anna, Rossa Werner, Haslbeck Hermann,
3. Reihe v.li.: Wenzel Lisl, Mitschke Katharina, Wallner Sophie, Gebl Resi, Höring Elli, Kammermeier Frieda, Mitschke Gerda, Hofner Agnes,
4. Reihe v.li.: Birner Karl, Beutlhauser Gottfried, Bunzel Günther, Wild Wast, Bauer Hans, Kutzi Franz, Stifter Josef, Hien Otto, Lehrer Hoffmann, Körner Lisl, Hartig Gerda,
Hinten vli.: Schöbel Hanni, Hartig Waltraud, ????, Artmann Fanni, Apitz Christa, Debner Anna, Kayser Christa

v.v.li.: Rammelsberger Frieda, Hartig Anni, Damm Waltraud, Schreier Rosa, Rebetschek Maria, Kammermeier Leni, Freundorfer Fanny, Winter Sieglinde,
2. Reihe v.li.: Groß Emma, Debner Anna, Mitschke Gerda, Schöbel Hanny, Gebl Resi, Schöbel Lisl, Mitschke Katharina, Kammermeier Frieda, ???, Bauer Elfriede, Wallner Sophie, - Rest v.li.: Metzger Adi, Wenzel Lisl, Haslbeck Alfred, Hartig Gerda, Lehrer Aigner, Speiseder Theo, Haslbeck Hermann, Höring Horst, Schuller Karl, Beutlhauser G., Damm Walter, Birner K. (hi.), Wild Karl, Zink Josef, Zink Hans, Rothamyr Georg (hi.), Wiesgrill Albert, Apitz Christa, Witmann Diethelm, Körner Lisl, Oswald Lisl
ganz hinten: Brzinski Günther, Wild Wast, Oswald Andreas, Rossa Werner